Arbeitsheft zur Themenreihe

HIOBS BOTSCHAFT

HERBST 2024

Inhaltsverzeichnis:

Einführung in das Buch Hiob — 3

Hilfreiches im Umgang mit Betroffenen — 4

Einleitung in die Methodik des Materials — 5

Einheit 1: Warum gerade ich? (Predigt: 27.10.24) — 6

Einheit 2: Wie gehe ich mit meinem Leid um? (Predigt: 03.11.24) — 8

Einheit 3: Wie kann ich für andere da sein? (Predigt: 10.11.24) — 10

Einheit 4: Wo ist Gott in meinem Leid? (Predigt: 17.11.24) — 12

Einheit 5: Ende gut, alles gut? (Predigt: 24.11.24) — 14

Anlagen zu den Einheiten — 16

Gebetsmodell — 20

Buchempfehlungen — 22

Die Predigten können auf unserem Youtube Kanal „Ev. Stadtmission Butzbach“ nachgeschaut werden.

Einführung in das Buch Hiob

Einführung Hiob

Das Buch Hiob erklärt in Illustrationen. Im Buch Hiob wird Gottes Gerechtigkeit in Frage gestellt. Obwohl er ein frommer und unschuldiger Mann ist, muss Hiob großes Leid ertragen und fordert von Gott eine Erklärung dafür. Gottes Antwort ist überraschend und macht etwas großartiges deutlich.

Hiob beschuldigt Gott ungerecht zu sein

Das Buch Hiob beginnt mit einer merkwürdigen Szene, in der der Satan – was auch „der Ankläger" bedeutet – Gottes Politik in Frage stellt, aufrichtige Menschen wie Hiob zu belohnen. Er sagt, dass Hiob nur gerecht ist, weil Gott ihn großzügig belohnt hat und er ihn nun leiden lassen soll, um seinen wahren Charakter zum Vorschein zu bringen. Gott erlaubt dem Ankläger daraufhin, Hiob Leid zuzufügen.

Hiobs Geschichte ist in hebräischer Poesie beschrieben, in der Hiob und seine Freunde darüber spekulieren, warum Hiob leiden muss. Ist er nicht ein gerechter Mann? Warum lässt Gott sein Leid zu? Hiob beschuldigt Gott, die Welt nicht nach Prinzipien der Gerechtigkeit zu führen und verlangt eine Erklärung von ihm.

Als Antwort darauf nimmt Gott Hiob mit auf eine Reise durch das Universum und erinnert ihn daran, dass die Welt gut und schön, aber auch wild und gefährlich ist. Gott behält zu jeder Zeit jedes noch so kleine Detail im Auge und seine Welt ist so unfassbar komplex, dass die menschliche Perspektive nicht ausreicht, sie auch nur ansatzweise zu begreifen. Hiob erkennt demütig Gottes Weisheit an und bittet ihn um Vergebung.

Das Buch Hiob ruft uns dazu auf, Gottes Weisheit und Charakter unter jeglichen Umständen zu vertrauen. Obwohl wir nicht immer wissen, warum wir leiden, können wir unseren Schmerz und unsere Trauer ehrlich zu Gott bringen und darauf vertrauen, dass er weiß was er tut.

www.bibleproject.visiomedia.org

Hilfreiches im Umgang mit Betroffenen

Wenn wir mit anderen Menschen über das Thema Leid sprechen, kommen wir immer wieder an den Punkt, an dem wir nicht mehr weiter wissen. Uns fällt es schwer, auf den anderen einzugehen und wir wollen gerne etwas hilfreiches sagen, jedoch fällt es uns oft schwer.

Diese **Tipps** können dir im Gespräch mit Betroffenen helfen:

- Alle Menschen sind unterschiedlich und gehen somit verschieden mit Leiderfahrungen um, oder reagieren darauf.
- Niemand erwartet von dir, das Problem zu lösen oder eine Antwort zu haben. Sei ehrlich, auch in deiner Überforderung, mache das Problem nicht klein und verzichte auf Floskeln.
- Es gibt keinen Grund, vor den Betroffenen Angst zu haben oder ihnen aus dem Weg zu gehen. Im Gegenteil kann diese Reaktion zusätzliches Leid verursachen.
- Du musst dich nicht verstellen oder künstlich ernst sein. Mitfühlen bedeutet den anderen wahrnehmen.
- Zeit spielt keine Rolle. Es gibt weder eine Frist, wann es „wieder gut“ sein muss, noch heilt sie alle Wunden.
- Starte damit, einfach da zu sein und zuzuhören.
- „Melde dich, wenn du was brauchst“ ist nicht hilfreich, da sich die betroffene Person sowieso schon als Last fühlt. Einfühlsam und mutig aktiv werden könnte helfen.
- Zuhören, Aushalten, Beistehen!

Einleitung in das Material:

Dieses Material dient dazu, die Predigten aus der Predigtreihe: „Hiobs Botschaft“, welche im Herbst 2024 in der Stadtmission Butzbach gehalten werden, zu vertiefen und in einer Gruppe erneut zu betrachten und mit seinem eigenen Leben in Verbindung zu bringen.

Das Material ist einfach durch die **Kopf-Herz-Hand-Methode** strukturiert:

Die Methode Kopf-Herz-Hand ist ein hilfreiches Werkzeug, um Predigten nicht nur passiv anzuhören, sondern die Inhalte bewusst zu vertiefen und im Alltag anzuwenden. Sie geht davon aus, dass wir durch drei Dimensionen lernen und wachsen:

Kopf:

Was habe ich verstanden? Hier geht es um den intellektuellen Aspekt der Predigt. Welche wichtigen Erkenntnisse oder biblischen Wahrheiten habe ich neu gelernt oder wurden mir in Erinnerung gerufen?

Herz:

Was hat mich bewegt? Dieser Teil richtet sich an den emotionalen Bereich. Welche Aussagen haben mich berührt, angesprochen oder vielleicht sogar herausgefordert? Wie verändert die Botschaft mein Denken und Fühlen?

Hand:

Was kann ich tun? Der praktische Teil bezieht sich auf die Umsetzung. Welche konkreten Schritte kann ich im Alltag unternehmen, um die Botschaft in die Praxis zu übertragen? Was möchte ich anders oder neu machen?

Einheit 1:

Warum gerade ich?

Predigt am 27.10.2024 (Bibeltext: Hiob 1, 1-22)

Leid trifft uns unerwartet und löst Fragen aus: Warum ich? Sollte mein Leben nicht frei von Nöten sein? Wo ist Gott und meint er es wirklich gut? Macht mein Glaube überhaupt Sinn? „Im Leid wird der Glaube echt!“, oder im Bild der Zitrone gesprochen, ausgedrückt. Es tritt zu Tage, was wirklich drin ist .

Hiob möchte uns ermutigen, unseren Glauben auf ein starkes Fundament zu stellen. Denn die Frage ist nicht, ob uns Leid trifft, sondern wann und wie?
Auf zwei Dinge kannst du dich verlassen:

1. Trotz allem ist Gott allmächtig und behält die Kontrolle.
2. Jesus Christus kennt dein Leid und geht mit dir hindurch.

Kopf

Tauscht euch darüber aus, welche Lebensgrundsätze in unserem Denken oder um uns herum präsent sind?
Lest gemeinsam folgende Bibelstellen: Joh 14,26; Joh 16,33; 1. Kor 10,13 und besprecht, warum Gott diese Zusagen gibt?

Herz

Betrachte in der Anlage zu Einheit 1 (S. 16), das Gemälde von Marc Chagall „Hiob in der Verzweiflung“. Welche Emotionen und Regungen kannst du in diesem Bild erkennen?

Fragen zur Selbstreflexion und für den Austausch:

- Hast du Leid persönlich erfahren, oder bei anderen mitbekommen?
- Wie bist du damit umgegangen?
- Welche Antworten waren hilfreich und welche fehl am Platz?
- Glaubst du, dass Jesus alles Leid kennt?

Hand

Formuliert als Gruppe miteinander einen guten Wunsch oder ein Gebet für eine Person im Leid. Achtet dabei genau auf eure Formulierungen, und fragt einander, welche Aussagen wirklich angebracht sind und gut tun.

Platz für Notizen:

Einheit 2:

Wie gehe ich mit Leid um?

Predigt am 03.11.2024

Hiob erlebt unfassbares Leid. Dieses Leid verändert ihn, sein Bild von und seinen Umgang mit Gott. Leiderfahrungen sind immer persönlich und nicht zu vergleichen. Jeder erlebt Leid individuell und verarbeitet es auf unterschiedliche Art.

An der Erzählung von Hiob (42! Kapitel) sehen wir, dass dieses Verarbeiten eben nicht von jetzt auf gleich passiert. Er durchläuft 4 Phasen, die ebenfalls so in der modernen Psychologie angewendet werden: Ungewissheit (spontane Reaktion), Gewissheit (Annahne/Funktionieren), Reaktion (Emotionen zeigen/verdrängen), Verarbeitung.

An dieser Reaktion Hiobs auf sein Leid wird deutlich, wie wichtig es ist, ehrlich mit uns selbst und mit Gott zu sein, wenn es um unser Leid geht. Mich verstecken und mir selbst, anderen und Gott etwas vorzuspielen, führt zu keinem guten Ende.
Nimm dir Hiob zum Vorbild und sei ehrlich vor Gott mit deinem Leid. Er hält es aus und zieht die ehrliche, vielleicht harte Meinung der geheuchelten, heilen Welt vor.

Kopf:

Denkt noch einmal an die Eingangsfrage der Predigt:

- Wo fängt für dich Leid an?
- Was müsste passieren, damit du leidest?

Lasst eure Antworten einfach unkommentiert. Hiobs Leid ist wohl für alle einleuchtend. Aber wichtig ist: Leid hat keine Gewichtung. Aber jetzt mal ehrlich. Lebst du das für dich? Lässt du zu, dass du leiden darfst?

Leid stellt dein Gottesbild auf die Probe. Es bringt das, was in unserem innersten ist, heraus. Denke kurz darüber nach. Was denkst du würde es bei dir zu Tage bringen?

Herz:

Als zentralste Phase in der Verarbeitung von Leid gilt die dritte Phase. Den Emotionen Raum geben. Tauscht euch über diese Themen aus:

- Gibt es ein Thema, über das du gerne mit Gott aus tiefstem Herzen streiten würdest?
- Wo möchtet ihr mal eine Antwort von Gott haben?

Hiob ist absolut ehrlich gegenüber Gott. Er nimmt kein Blatt vor den Mund. Spreche laut aus oder schreibe auf, was du Gott mal ehrlich zu sagen hast.

Hand:

Nicht verarbeitetes Leid wird immer wieder zum Thema in deinem Leben werden. Schreibe, wenn du möchtest, in den Platz unten eine Erinnerung/ein Erlebnis auf, was dir immer wieder in Gedanken kommt, wenn Negatives in dein Leben kommt.
Wenn du dazubereit bist, darfst du dies in deiner Gruppe teilen und dieses Thema im Gebet vor Gott bringen.

Platz für Notizen:

Einheit 3:

Wie kann ich für andere da sein ?

Predigt am 10.11.2024 (Bibeltext: Hiob 2,11-13)

Hiobs Freunde zeigen uns zunächst, wie sie mitfühlen (Hiob 2,11-13), doch anschließend beginnen sie seine Situation zu interpretieren und versuchen, Erklärungen zu finden (Beispiele: Kapitel 4, 8, 11).
No-Gos wenn wir mit der leidvollen Situation eines anderen Menschen konfrontiert sind: Interpretieren, Beschuldigen, Generalisieren / Verallgemeinern, Vergleichen, Bagatellisieren, denn: Wir sehen nie das ganze Bild und können nicht in das Herz der anderen Person schauen. Nur Gott kennt das große Ganze! Das zeigt uns auch Hiobs Geschichte.
Sich dem Leid eines Menschen auszusetzen, sich an seine Seite zu stellen, ist schwer, denn häufig wissen wir nicht, was wir sagen oder tun sollen und es schmerzt, wenn wir mitfühlen. Jesus schaute bei Leid und Schmerz niemals weg, sondern er wandte sich den Menschen zu. Darum sind auch wir herausgefordert: Da sein und aushalten.

Kopf

Lest folgendes Zitat! (siehe Anlage Seite 17)

- Was löst dieser Text bei dir aus?
- Welche Gedanken kommen dir als erstes in den Kopf? Zustimmung? Unbehagen? Ertappt sein? Unverständnis? Kritik, wenn ja, woran?

Herz

Setzt euch mit folgenden Fragen auseinander:

- Meide ich andere Menschen, wenn ich weiß, dass sie leiden? Warum? Was löst das Leid anderer bei mir aus?
- Fühle ich mich in der Begegnung mit einer leidenden Person hilflos? Warum habe ich Angst davor hilflos zu sein?
- Was hat Sprache mit all dem zu tun (wenn ihr den Text von oben einbezieht)? Wie hilft Sprache? Wie zerstört/verletzt Sprache?

Persönlich:

- Vielleicht hast du selbst Leid erlebt. Wie ist dein Umfeld mit dir und deiner Situation umgegangen?
- Was hättest du dir von deinem Umfeld gewünscht?
- Was kannst du anderen mitgeben als „Learning"? Was nimmst du für dich selbst mit?

Hand:

Denke an die Menschen in deinem Umfeld (Freunde, Familie, Beruf, Hobby,...). Gibt es eine Person, die dir in den Sinn kommt, die es gerade schwer hat / Leid erlebt?

Mach es jetzt konkret fest und überlege dir: Wie kannst du für diese Person da sein? Was würde ihr in der Situation, in der sie steckt, gut tun?

- Erzählt einander, was ihr tun werdet, um für eure Person da zu sein und vereinbart eine „Rechenschaftsperson" (erlaubt jemandem aus eurer Gruppe, bei euch nachzufragen, ob ihr es bis zu einem bestimmten Zeitpunkt umgesetzt habt).
- Betet für euch (für Mut umzusetzen), betet (ohne Namen zu nennen) für die Menschen, für die ihr da sein möchtet.

Platz für Notizen:

Einheit 4:

Wo ist Gott in meinem Leid?

Predigt am 17.11.2024 (Bibeltext: Hiob 9, 16-22; 42, 1-6)

Wenn uns Not und Leid begegnen, oder wir keinen Ausweg aus einer Situation sehen, wird unser Glaube oft stark herausgefordert und Zweifel machen sich breit. Wo ist denn unser Gott jetzt? Es scheint, als wäre er verschwunden, oder noch schlimmer, als würde er einfach nur zuschauen. Auch in Hiob kommen solche Gedanken hoch (Hiob 9,16-22) und wir lesen 30 Kapitel lang, wie er sich mit diesen Zweifeln herumschlägt.

Leid sprengt oft unser Gottesbild - es scheint, als wären wir alleine, oder als würde Gott uns das Leid mit Absicht zufügen. Erst im letzten Kapitel erkennt Hiob: Leid ist komplex - so wie auch diese Welt. Wir können sie nicht greifen und verstehen, genauso wenig, wie wir verstehen können, warum Gott manchmal nicht in unser Leid eingreift.

Allerdings lässt Gott uns in diesem Moment des Leidens und Zweifelns nicht alleine, sondern möchte genau dort für uns da sein, sich uns zeigen und in der Krise unsere Hoffnung und Trost sein.

Kopf

Lest nochmal zusammen Hiob 9,16-22.
Kennt ihr die Gefühle, die in Hiob hier hochkommen?
Welches Gottesbild hast du? Der Gott, der alles für dich tut? Der König der Welt? Der Retter der Armen? Der Helfer in der Not?

Herz

Lest zusammen 2. Kor 1,3-5; Off 7, 16-17 & 1. Pet 5,7.

Gott lässt dich in deinem Leid nicht allein. Er weiß, dass wir zweifeln, aber genau dort will er uns zusprechen, dass er als Tröster und Helfer an unserer Seite ist. Er ist bereit, dir auch in deinen Klagen und deinen Zweifeln zu begegnen.

Tauscht euch aus und ermutigt einander: Wo und wie habt ihr Gott als Tröster und Helfer in eurem Leid erlebt?

Hand

Gerade in Zeit des Leidens der Krisen möchte Gott uns begegnen. Jede Krise ist eine neue Möglichkeit, Gott auf andere Art und Weise zu erleben. Die Frage ist: Willst du das auch, oder sind wir schon bitter gegen ihn geworden? Vertraust du ihm, dass er einen Plan hat, oder bist du sauer, weil Gott deinen Plan nicht wahrmacht?

- Überlege, welche Krise du Jesus heute hingeben willst, dass er dir darin neu begegnet, obwohl du vielleicht schon aufgegeben hast.
- Überlege dir, ob du bereit bist, diese Krise ganz in seine Hand zu legen. Das bedeutet nicht, dass er sie sofort wegnimmt, sondern das du ihm vertraust, egal was kommen wird.
- Lege alles vor ihn im Gebet. Lege dein Leid vor Jesus und sprich aus, dass du ihm vertraust, auch wenn du jetzt gerade nicht weiter weißt und dass du ihn in deinem Leid erleben willst.

Platz für Notizen:

Einheit 5:

Ende gut, alles gut?

Predigt am 24.11.2024 (Bibeltext: Hiob 38, 1-18; 42, 1-5)

Gott ist so viel größer, als wir es uns vorstellen können!

All das Schreien, Zweifeln und auch unsere Anklage ändern nicht Gottes Haltung zu uns. Im Gegenteil. Sie sind Ausdruck einer Vertrauensbeziehung. Diese wird auch darin deutlich, dass Hiob im irdischen Leben keine Antwort auf das „Warum?“ seines Leids bekommt. Das Begreifen der Dimension Gottes reicht für Hiob aus, um eine Entscheidung zu treffen, die Versöhnung und Wiederherstellung mit sich bringen: „Ich gebe dir, Gott, mein ganzes Leben!“

Kopf

Bist du eher Schön-Wetter- oder Schlecht-Wetter-Christ? Zieht es dich eher zu Gott, wenn alles gut läuft oder wenn sich Krisen auftun?

Lest gemeinsam Jesaja 55, 8-9.
Entsprechen diese Verse unserem Gottesbild?
Machen sie uns Angst, weil sie unser Denken übersteigen?
Was sagen die Verse über Gott und über uns Menschen aus?

Herz

Betrachte in der Anlage noch einmal das Gemälde von Marc Chagall „Hiob in der Verzweiflung“ (S. 16) und vergleicht es mit dem Gemälde „Der betende Hiob“, ebenfalls von Marc Chagall (S. 18). Welche Veränderungen könnt ihr feststellen?

Hand

Kannst du bewusst die Entscheidung treffen, dein ganzes Leben in Gottes Hand zu legen?
Wenn ja, lasse bewusst Verletzungen, Enttäuschungen und Belastungen, für die du keine Antworten hast, los. Schreibe sie auf

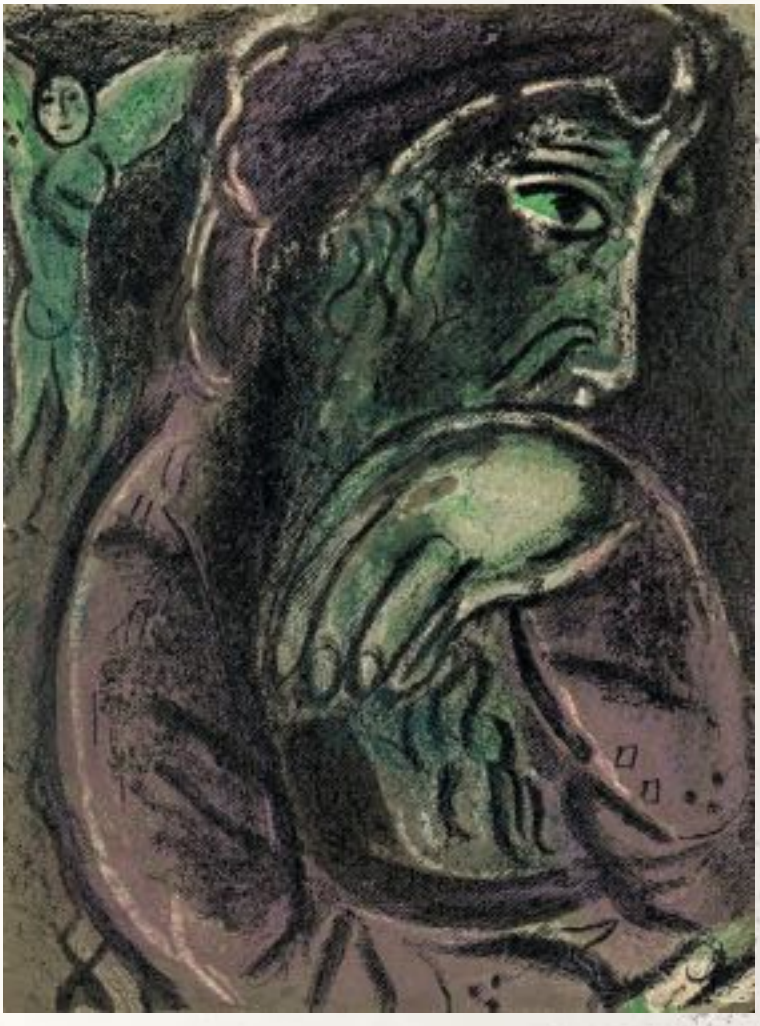
oder sprich sie aus. Vergib den Menschen in deinem Herzen, die für Leid gesorgt oder dich enttäuscht haben.
Gib dem, der größer ist als unser Verstehen, die Gelegenheit, dich mit seinem Frieden zu erfüllen. Sprecht euch gegenseitig Philipper 4,7 zu:

Dann wird der Frieden Gottes, der weit über alles Verstehen hinausreicht, über euren Gedanken wachen und euch in eurem Innersten bewahren – euch, die ihr mit Jesus Christus verbunden seid.

Platz für Notizen:

Anlagen zu den Einheiten:

Bild zu Einheit 1:



Marc Chagall: Hiob in der Verzweiflung; 1960

Zitat zu Einheit 3:

Niemand möchte hilflos sein. Es ist viel schöner eine Antwort zur Hand zu haben, als eine Frage. Es ist aber denkbar schlecht, wenn jemand mit einer großen Frage zu mir kommt, weil er oder sie genau von mir die Antwort haben möchte und ich sie beim besten Willen nicht zu geben weiß. Besonders hart trifft dieses Antwortversagen in den Momenten, da das Gegenüber die Antwort nicht nur haben will, sondern braucht.

Eine Freundin aus einer evangelikalen Gemeinde lenkt meinen Blick auf diese Fragen, als ich mit ihr über das seltsame Sprechen von Christen rede. Sie nennt diese Sprache „geprägte Sprache" – also die bereits in der Tradition verankerte Sprache von Luthers Bibel. Sprache, die man gewohnt ist und Floskeln, die bekannt sind, weil sie Halt geben in unsicheren Zeiten. Dieser Halt ist aber kein diffuser Halt, sondern ein sehr konkreter. „In geprägter Sprache kannst du immer eine Antwort geben. Du bist nie hilflos. ‚Der Herr wird alle deinen Wunden heilen' kannst du immer sagen. Sonst könntest du nur Scheiße sagen."

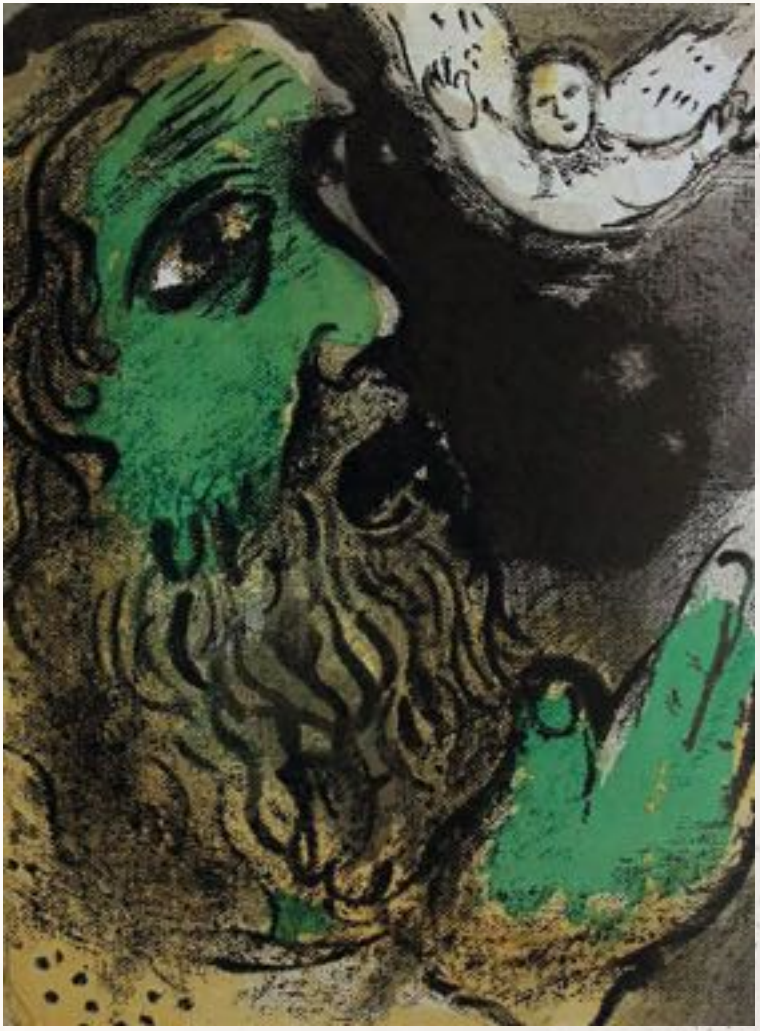
Wie Recht sie hat. Wenn man nur genügend Floskeln benutzt, findet man auf jedes Leid, auf jedes Elend eine Antwort. Sie helfen zwar dem Gegenüber nicht weiter, aber immerhin stand man nicht sprachlos da. Diese Funktion erklärt viel davon, warum Menschen diese Sprache pflegen. Sie bietet wirklich Halt in unseren Zeiten – und es ist völlig egal, worauf sich die Unsicherheit gründet. Irgendeine Phrase wird es schon geben, die man sagen kann. Genügend Text ist ja überliefert. „Scheiße!" wäre eine ehrliche Antwort. Eine echte, eine theologisch gute Antwort. Denn als Mensch muss man nicht alles in der Welt verstehen. Als Mensch darf man auch vor dem Elend stehen und fassungslos gen Himmel schauen und fragen: „Warum tust du mir das an?" (...)

Warum fürchten wir uns so sehr davor, sprachlos zu sein? Warum halten so wenige aus, sich nicht in eine Formel zu flüchten, die das existenzielle Elend übertüncht und versucht mit ein bisschen nettem Dekor zu verzieren? Gute Seelsorger halten in solchen Momenten einfach nur die Hand des Gegenübers. Sie teilen Trauer und Schmerz, wohlwissend, dass sie ihn nicht nehmen können. Gute Seelsorger ertragen es, zu schweigen.

Erik Flügge, aus: „Der Jargon der Betroffenheit – Wie die Kirche an ihrer Sprache verreckt"

Anlagen zu den Einheiten:

Bild zu Einheit 5:



Marc Chagall: Der betende Hiob; 1960

Und doch weiß ich, dass mein Erlöser lebt und auf dieser Erde das letzte Wort haben wird.

- Hiob 19,25

Gebetsmodell:

Da antwortete Jesus und sprach zu ihnen: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Der Sohn kann nichts von sich aus tun, sondern nur, was er den Vater tun sieht; denn was dieser tut, das tut gleicherweise auch der Sohn. - Johannes 5, 1-19

Fünf Kernwerte:

Wenn wir füreinander beten, wollen wir Jesus als Vorbild haben, und uns dieser fünf Kernwerte bewusst sein.

1. **Abhängigkeit/Demut:**
   Wir sind uns unserer Abhängigkeit gegenüber Gott vollkommen bewusst. Wenn wir für Leute beten und ihnen DIENEN wollen, müssen wir wissen, dass alles, was wir selber zu geben haben, der Person kaum von Nutzen ist. Gott ist es der Menschen hilft, befreit und rettet. Wir können uns nur mit einklinken in das, was wir ihn tun sehen.

2. **Liebe:**
   1. Kor 13 ist die Grundlage und zeigt, WIE wir anderen Menschen dienen in Liebe. Geduldige, freundliche Liebe, die nicht prahlt, nicht auf andere herabschaut, nicht den eigenen Vorteil sucht und die nicht die Hoffnung verliert, ist die Art und Weise, wie wir anderen Menschen mit den uns gegebenen Gaben dienen wollen.

3. **Glaube:**
   Wir dienen Menschen im Glauben, der uns befähigt, Wunder zu tun (Mt. 21,22). Starker Glaube lässt sich nicht davon bestimmen, was wir denken und fühlen, sondern was wir tun. Schon wenn wir für Heilung beten, drückt es Glauben aus.

4. **Autorität:**
   Wir dürfen in Autorität beten, weil Gott uns neben der Identität als Kind Gottes auch gleichzeitig die Autorität gegeben hat, auf dieser Welt zu handeln, wie Jesus es tat. Gott möchte durch unsere Hände und unser Wort wirken.

5. **Intimität:**
   Wir beten und glauben aus der Intimität mit Jesus heraus. Weil wir ihm nahe sein dürfen und er durch uns sprechen möchte, dienen wir anderen.

Modell:

Ein mögliches Modell zum Gebet für einander, findet ihr hier:

1. **Wir helfen Menschen sich zu öffnen:**
   Es ist wichtig, dass sich der Mensch für das Wirken des Heiligen Geistes öffnet und ihn machen lässt. ER braucht die Freiheit das zu tun, was gerade dran ist – auch wenn wir vielleicht andere Pläne oder Vorstellungen haben. Eine offene Körperhaltung kann oft helfen.

2. **Wir bitten den Heiligen Geist zu kommen**
   Mit einem einfachen und kurzen Gebet bitten wir den Heiligen Geist, an der Person zu wirken. Wir sagen damit viele Dinge aus: Es ist jetzt Gott, der hier wirkt, NICHT wir Beter. Auch sagen wir damit aus, dass Gott durch den Heiligen Geist nun Freiraum hat zu wirken und wir ihn nicht daran hindern wollen. Der Heilige Geist will gebeten werden zu kommen. Jesus sagt uns, dass wir um den Heiligen Geist „bitten" sollen und dass der Vater seinen Geist mehr gibt, wenn wir ihn „bitten".

3. **Wir warten und beobachten:**
   Ab dann, drücken wir unsere Abhängigkeit gegenüber Gott so aus, dass wir innerlich einen Schritt zurück gehen, einfach nur warten und beobachten, was Gott tut. Wir sind immer ein Schritt hinter dem Heiligen Geist. Wir können nichts tun, wir können niemanden heilen, befreien, prophetisch ermutigen. usw…, aber der Heilige Geist kann, durch uns.

4. **Auf den Heiligen Geist reagieren:**
   Wenn wir erkennen, wie der Heilige Geist uns leitet, steigen wir mit ein. Vielleicht offenbart dir der Heilige Geist etwas durch die Prophetischen Gaben. Vielleicht bekommst du es als inneres Gefühl, einen Eindruck oder Idee, wofür du beten sollst. Bevor du deinen Eindruck teilst, prüfe, ob dieser die Person ermutigt und der Bibel nicht widerspricht. Wenn du keinen Eindurck bekommst, für was du beten sollst, kannst du weiter den HG bitten der Person zu begegnen, oder für ein vorher besprochenes Thema beten.
   .

5. **Dem Heiligen Geist danken**
   Was auch immer der Heilige Geist tut – wir sind dankbar dafür. Und genau das sagen wir auch. Wir bringen unseren Dank zum Ausdruck und besiegeln damit, was er tut.

Praktische Tipps fürs Gebet:

- Augen auf: Wir beten mit offenen Augen, um zu sehen, wie Gott anderen Person begegnet (Taschentuch, etc.)
- Handauflegen: Wir legen die Hände nach Absprache mit der Person vorsichtig und an angemessenen Stellen auf.

Buchempfehlungen:

„Als Gott mich fallen ließ: Vom Ausharren und Weitergehen mit ihm“ - Jennifer Zimmermann

Jennifer Zimmermann fühlte sich von Gott verlassen: Ihr Sohn kam mit Fehlbildungen auf die Welt, ihr Vater und ihr Schwager starben kurz danach. Ihre große Sehnsucht nach Gottes spürbarem Handeln blieb unbeantwortet und wurde sogar von dem Gefühl abgelöst, dass Gott sich zurückzieht und sie mit den Fragen und dem Schmerz alleine lässt.
Sie beschreibt wie ihr Glauben erschüttert wurde, aber wie sie gleichzeitig gelernt hat, Gott ihre Zweifel und Klagen zu bringen. Am Ende steht eine neue Hoffnung, die aber ohne Leid nicht denkbar wäre!

„Trauernacht und Hoffnungsmorgen“ - Antje Sabine Naegeli

Einen geliebten Menschen zu verlieren, verursacht unermesslichen Schmerz. Der Tod wirft die Zurückgebliebenen aus der Bahn, eine äußerliche und innerliche Verlorenheit entsteht.
Die renommierte Therapeutin und Theologin Antje Sabine Naegeli hat diesen Schmerz selbst erfahren. Mit einfühlsamen Worten begleitet sie ihre Leserinnen und Leser durch die schwere Zeit. Ein eindrückliches und einfühlsames Buch, das ermutigt, den Gefühlen Raum zu geben und daran erinnert: Es gibt Schätze, die im Herzen zurückbleiben und die niemand entreißen kann.

„Umarme mich, damit ich weitergehen kann“
- Antje Sbine Naegli

Antje S. Naegelis neue Gebete bringen.menschliche Grundsituationen zum Ausdruck: von Dank und Freude bis zur Klage und Bitte um Hilfe in tiefem Schmerz.
Die Gebetssprache der erfolgreichen spirituellen Autorin ist unvergleichlich in ihrer Einfühlsamkeit und dichterischen Präsenz. Das neue Gebetbuch ist eine Ermutigung zum Vertrauen, das sich als Grundton durch alle Texte zieht.

Ev. Stadtmission Butzbach

Gemeindezentrum am Schloss
Elsa-Brandström-Str. 5
35510 Butzbach